

Es wäre eine Schande

Zur geplanten Bebauung am Klosterberg:

Diesen Brief habe ich an Oberbürgermeister Dr. Christian Moser geschrieben:

Sehr geehrter Dr. Moser, ich halte viel von Ihnen und Sie haben für Deggendorf viel Gutes getan. Da sollten Sie sich keine Fehlentscheidung, wie den Klosterberg zu bebauen, zu Buche schreiben lassen. Das wäre der einzige Schandfleck auf Ihrer Weste. Und es wäre eine Schande für ganz Deggendorf, den Klosterberg derart zu verunstalten.

Ich wohne in einer Terrassenwohnung der Wohnanlage Martin-Luther-Straße.

Und meine Freude vielfach jeden Tag ist es, in die grüne wunderschöne Natur zu blicken, die der Klosterberg darstellt und vereint. Er verbindet mit seinen sanften Hügeln die Einheit zum Wald des Geiersberg und allem Grün davor. Der Ausläufer des Bayerischen Waldes direkt in die Stadt. Er ist ein Naturdenkmal und mindestens zu schützen wie denkmalgeschützte Häuser. Auf diese wird auch mit genauen Auflagen geachtet. Es gibt viele solcher Häuser, den Klosterberg gibt's nur einmal. Die Ruhe und den Frieden der Natur, den er mit seinen sanften Schwingungen ausstrahlt, ist einzigartig und nicht wiederherzustellen.

Unverständlich, wo der Bund Naturschutz seine Au-

gen hatte, der Bebauung zuzustimmen. Es kommt wohl daher, dass keiner der Leute, die der Bebauung zugestimmt haben, öfter hier ist oder überhaupt hier war. Sonst kämen sie nicht auf diese grausame Idee, mehrstöckige Häuser in den Berg zu rammen. Das über den kompletten Berg! Darüber noch Doppelhaushälften reinzupressen. Als hätte Deggendorf den Wohnungsnotstand und jeder Zentimeter müsste dafür herhalten.

(...) Als ich diesen Bebauungsplan-Vorentwurf sah, war ich entsetzt. Der Architekt hatte nur die Platzoptimierung im Auge, nicht das, was er hier schafft. Das hat so wenig mit der gebotenen Naturnähe zu tun wie ein oberflächiges Kohleabbaugebiet. Gehen Sie halt mal ganz alleine mit Ihrer Familie zu unseren Häusern ganz nach oben und dann auf den Klosterberg. Lassen Sie ihn auf sich wirken. Die Botschaft wird unmissverständlich sein: Lass mich bestehen!

Da Sie der entscheidende Mann bei diesem Thema sind, ist es auch Ihnen zuzuschreiben, was mit dem Klosterberg geschieht. Ich weiß nicht, ob Sie ein gutes Gewissen über die Bebauung haben könnten. Nicht umsonst wehren sich viele Menschen dagegen!

(...) Sie sind, wenn ich mich nicht täusche, ein feinsinniger Mann, der dem Argument der Natur nicht unaufgeschlossen ist. Der Lage Deggendorf als Tor zum Bayerischen Wald ist die

für die „Gnad“ wichtig war, für die man Beichtväter brauchte. Aber nicht nur Gebäude sind Denkmäler: Zum Kloster gehört der Klosterberg und der Klosterhof. Es dürfte kaum noch ein stadtnahes Kloster geben, von dem noch größere Flächen unbebaut sind. Der Klosterberg ist als großer Wiesenberg ein Kultur- und Landschaftsdenkmal, das zum „Klosterviertel“ und zur Stadt und ihrer Geschichte dazu gehört wie auch das Kreuz auf dem Klosterberg. Das möchte man mit der Bebauung verpflanzen; es wäre aber mit der Bebauung von unten sowieso nicht mehr sichtbar. Dazu gehört der alte, weitgehend zugeschüttete Hohlweg mit dem Portal der uralten Eichen, wohl zumindest teilweise der Weg der Pilger zurück von der „Gnad“ nach Böhmen.

Geschichte sind nicht nur Baudenkmäler. Der Blick auf die alte Knabenschule sollte in Erinnerung bringen, dass man dieses Kleinod abreißen wollte, es war schon alles beschlossen. Hoffen wir, dass wir in Deggendorf beim Klosterberg auch noch in letzter Minute das Ruder herumreißen können und dieses Kleinod für die Zukunft bewahren!

Gerhard Nagl,
Deggendorf